

Im „ Goldenen Dreieck“ Südtirols -Teil III – Heimfahrt durch`s Passeiertal – Jaufenpass - Sterzing – Lienz und zum Abschluss die Fahrt über den Großglockner

Meran – Jaufenpass – Sterzing – Lienz – Großglockner – Semmering

Um 8 Uhr brachen wir auf ins **Passeiertal**. Die Sonne schien wieder vom wolkenlosen Himmel. Gleich am Talbeginn, die Abzweigung zum **Schloss Tirol**.

Das Passeiertal reicht vom Meraner Becken bis zum Timmelsjoch (2474m) hinauf. Bei St. Leonhard teilt sich das Passeiertal. Von Osten kommt die Straße vom **Jaufenpass (2094m)** herunter, die kürzeste Verbindung zwischen **Sterzing** und **Meran**. Nach Westen kommt man über die **Timmelsjochstraße** hinüber ins österreichische Ötztal.



Wir verließen auf der SS44 Meran, passierten rechts Schenna und links Dorf Tirol, kein Verkehr am Sonntagmorgen. Am Eingang des Passeiertales liegt **Riffian** mit der schönen Barockkirche, Wiesen und Obstplantagen mit Bewässerung.



Am Weg zur Pfarrkirche kamen wir an der Pension Weinberg mit herrlichem Blumenschmuck vorbei. Sehenswert in dem kleinen Ort ist die 700 Jahre alte **Wallfahrtskirche „zur Schmerzhaften Muttergottes“**.



Gleich neben ihr steht die Kapelle „**Unsere Liebe Frau**“ am Friedhof, die einen bedeutenden gotischen Freskenschatz beherbergt.

Der Legende nach fanden Bauern im Bett des Flusses Passer eine Pieta der schmerzhaften Muttergottes und bauten der Figur im 14. Jht. auf einer nahen Anhöhe eine Kapelle, damit begann die Wallfahrt in Riffian, die bis heute besteht.

Bei der in der Legende genannten Kapelle handelt es sich wohl um die heutige Friedhofskapelle, die einige Zeit lang das Gnadenbild beherbergte. Sie wurde **1415** von einem Meister „Wenzeslaus“ aus Böhmen ausgemalt.



Die **Pfarr- und Wallfahrtskirche** wurde im 12. Jht. gegründet, 1368 wurde eine gotische Kirche errichtet, die 1465 erweitert und 1668-73 barock umgebaut wurde. 1749 wurde das Gnadenbild aus der Friedhofskapelle in die Kirche übertragen.

Das Gnadenbild der „**schmerzhaften Muttergottes**“ wurde **1415** geschaffen und befindet sich heute in einem Strahlenkranz am Hochaltar.



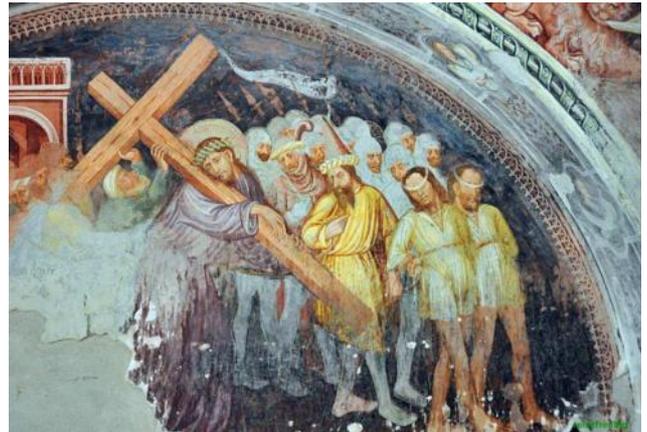
Links vor dem Hochaltar befindet sich das älteste Ausstattungsstück der Kirche, ein **romanischer fünfeckiger Taufstein** aus der Zeit um 1390, dessen Herkunft unbekannt ist. Er ist mit archaischen Skulpturen verziert, welche die Erlösung durch die Taufe, aber auch Tugend und Laster versinnbildlichen. Der hölzerne Deckel mit Heiliggeisttaube stammt aus Gröden und ist eine Zutat von 1910. Das zentrale Deckenfresko von 1777 zeigt die Himmelfahrt Mariens sowie die Evangelisten mit ihren Symbolen in den Gewölbezwickeln



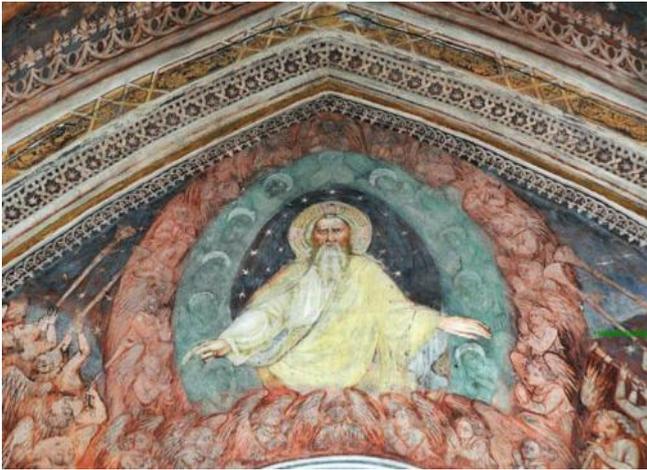
Die **Friedhofskapelle**, ein viereckiger Bau mit Pyramidendach, beherbergt im Untergeschoss das Beinhaus und darüber die Kapelle. Wände und Gewölbeblächen sind vollständig mit Fresken ausgeschmückt. Darunter ein wunderschönes Fresko aus dem Neuen Testament, „**Anbetung der Könige**“.



Die spätgotischen Fresken eines Meister Wenzeslaus aus Prag (datiert mit 1415) sind einzigartig. Dargestellt sind ua Szenen aus dem Alten Testament, Moses zerschlägt die Götzensäule, sowie die Kreuztragung.



Dominant an der Altarwand, vor der einst das Gnadenbild stand, ist Gottvater als bärtige Gestalt mit ausgebreiteten Armen, umgeben von Glorie musizierender Engel, ausgeführt. In den Gewölbezwickeln sind die vier Kirchenväter und die vier Evangelistensymbole (tierische Fabelwesen) abgebildet.



Um die Kirche liegt ein schön gepflegter Friedhof, worin die Gräber traditionell gestaltet werden. Vom Kirchenhügel hat man wiederum eine herrliche Aussicht. Am Weg zurück zum Auto kamen wir an einem Kirschenbaum vorbei, aber die roten Früchtchen hingen für uns zu hoch.



Frisch gestärkt fahren wir weiter taleinwärts nach **Saltaus**, um den **schönsten Schildhof** mit Zinnen im Ort, heute das **Hotel Saltauser Hof**, zu fotografieren.

Bei dem **1230** erstmals erwähnten Bau handelt es sich um einen Schildhof. Einst residierten in diesen burgähnlichen Höfen die Schildbauern. Sie mussten bei Bedarf mit eigenem Pferd und eigenen Waffen Kriegsdienst leisten, dem Landesherrn in Friedenszeiten als eine Art Ehrenwache dienen und dessen Küche und Keller versorgen. Dafür durften sie ein Wappen führen sowie vor Gericht und in der Kirche bewaffnet erscheinen. Vor allem aber waren sie steuerfrei. Im Passeier gibt es noch einige solcher Schildhöfe.



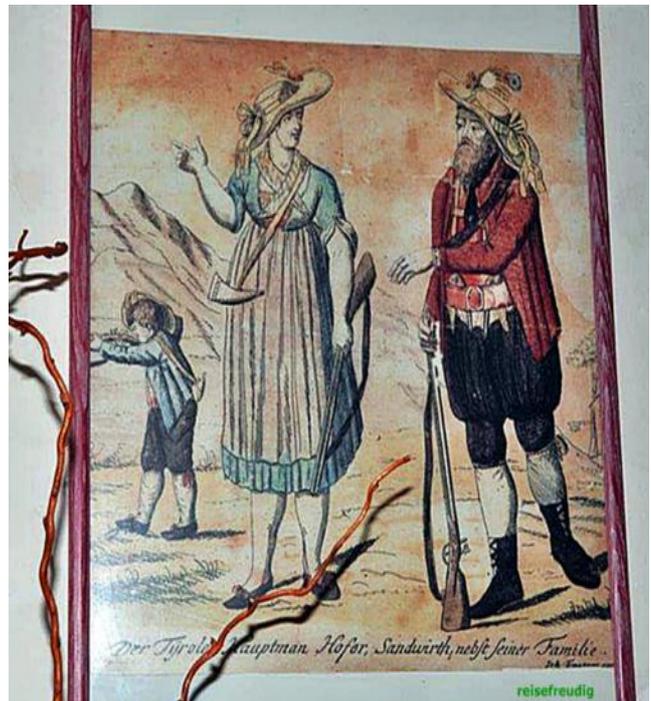
Auf halbem Weg zwischen St. Martin und St. Leonhard steht an der Straße der **Sandhof, Heimat des Sandwirts, Rosshändlers und Freiheitskämpfers Andreas Hofer**, der hier am 22.11.1767 geboren wurde. Das Geburtshaus von Andreas Hofer ist auch heute ein Gasthof. Einst floss in unmittelbarer Nähe die Passer vorbei und lud bei Schneeschmelze und Hochwasser an dieser Stelle Sand und Geröll ab, daher der Name Sandhof. Um 1840 wurde der Fluss reguliert.



Der Hof ist seit dem Mittelalter an dieser Stelle bekannt, ursprünglich stand er im Eigentum der Herren von Passeier. Der Besitz wechselte mehrfach zwischen Adels- und Bauernfamilien, an die Familie Hofer kam er 1680.

Das heutige Wirtshauschild ist noch das **Original von 1698**; ein Vorfahr von Andreas Hofer, Caspar Hofer, stiftete es.

In früheren Zeiten war diese Lage wichtig, da das Passeiertal die Verbindung zwischen Meran und dem weiteren Verlauf der Fernhandelswege über das Timmelsjoch in das Ötztal und über den Jaufenpass nach Sterzing war, von wo aus der Brennerpass erreichbar ist.

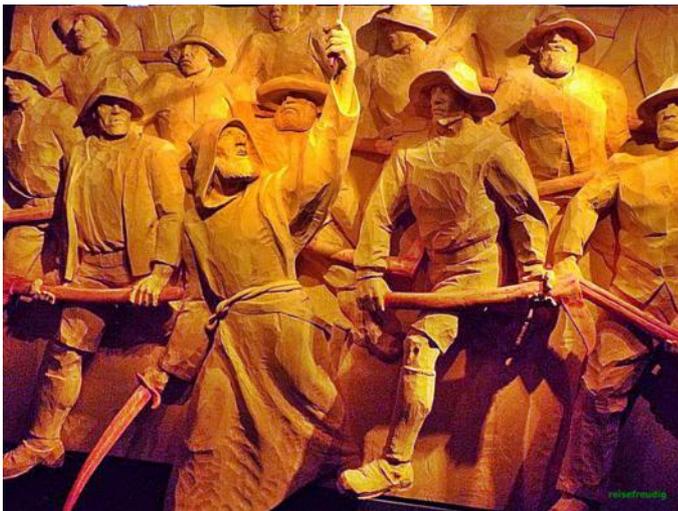


Die Lage des Hofes führte dazu, dass Andreas Hofer, der selbst Wirt des Sandhofes war, zu jeder Zeit bestens über die Situation in Tirol und darüber gehend hinaus informiert war.

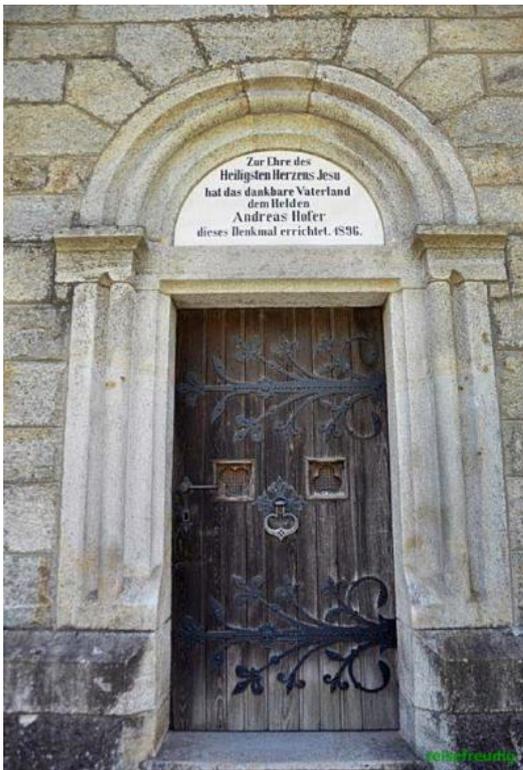
An keinen anderen Orten kamen in kürzest möglicher Zeit so viele Informationen zusammen, wie in den Gasthäusern, eben aufgrund der Verbindungswege durch die Täler. Daher wusste er genau, wann der richtige Zeitpunkt für den mit Österreich abgesprochenen Tiroler Volksaufstand war. Nachdem ihn letztlich das Haus Habsburg in Stich gelassen hatte, hielt er sich noch kurze Zeit in der Nähe des Gasthauses mit seiner Familie auf, bevor er verraten und am 20. Februar 1810 in Mantua hingerichtet wurde.



1890 erwarb die Matrikelstiftung Tirol, in deren Besitz sich die Gebäude bis heute befinden, die Anlage und in der Folgezeit wurde im Wirtschaftsgebäude ein Museum eingerichtet. 2009 neu adaptiert wird nun anschaulich erklärt, wie es 1809 zum Aufstand der Tiroler gegen die Herrschaft von Bayern und Franzosen gekommen ist und wie Andreas Hofer später, trotz des gescheiterten Aufstandes, zu einem Tiroler Nationalhelden wurde.



Auf dem Gelände ist auch ein Freilichtmuseum eingerichtet. Dafür wurde ein für das Passeiertal typischer Haufenhof aufgebaut, bestehend aus originalen Gebäuden vom 16. bis zum 19. Jht. Etwas nördlich vom Museum stehen zwei Kapellen, eine Hl.-Grab-Kapelle von 1698 und die Hofer- Gedächtniskapelle, begonnen 1883. Zur Weihe dieser Kapelle reiste 1899 Kaiser Franz Joseph an.



Wir besuchten auch das dem Sandwirt angeschlossene Museum Passeier, welches das Leben von Andreas Hofer anschaulich darstellt. In einem kurzen Film wird das Leben des Tiroler Freiheitshelden und die Geschichte der damaligen Zeit dargestellt.

Eine interessante Geschichtsstunde für uns. Dann machten wir einen Rundgang im Museum. Man sieht das Original Gewand von Andreas Hofer und einen Stammbaum der Familie bis in die heutige Zeit. Dazu wird ersucht, diesen Stammbaum nicht zu fotografieren. Wir haben uns daran gehalten.

Nach einer ausgedehnten Besichtigung kehrten wir im Sandhof ein zu einer zünftigen Bauernmairende (Jause), mit Speck, Käse, Kaminwurzn und Brot, dazu ein Gläschen Andreas Hofer Vernatsch Rotwein.



In dem angeschlossenen Freilichtmuseum stehen am Wiesenhang Bauernhäuser aus dem Tal, ein Bienenhaus, Gemüsegärtlein und das Kirchlein, wo der fromme Andreas Hofer betete. Etwas oberhalb wurde die Gedächtniskapelle erbaut, Grundsteinlegung 1867 anlässlich seines 100. Geburtstages.



Auf der Straße zum Jaufenpass war weniger Verkehr als wie zum Stilfserjoch. An den steilen Hängen wird das Gras mit der Sense gemäht, die Bauernhöfe liegen hoch in den Bergen. Wir fahren bis nach **St. Leonhard**, über dem Dorf erhebt sich die **Jaufenburg**, die seit dem 13. Jht. die Jaufenstraße sicherte. Sie wurde von den Herren von Passeier erbaut und war einst eine prächtige Burganlage. Heute ist nur mehr der Burgfried übrig ist.



Über ganz schmale Gässchen näherten wir uns der Burg, das letzte Stück zu Fuß. Von der Anhöhe hatten wir einen schönen Blick ins Passeiertal und zu den Öztaler Alpen. Bei der Burg wurde für ein Fest vorbereitet, Tische und Bänke waren schon heraufgeschafft worden. Beim nahen Bauernhof waren in einem kleinen Gärtchen Gemüse angebaut, ein weiß-schwarzes Kätzchen saß in der Sonne.



Bei St. Leonhard grüßte noch einmal die Jaufenburg, kurz danach zweigt die Straße zum Timmelsjoch ab. Das Timmelsjoch ist ein 2474 m hoher Grenzpass zwischen den Öztaler Alpen und Stubaiener Alpen, der das Ötztal in Tirol mit dem Passeiertal in Südtirol verbindet. Oberhalb von St. Leonhard hielten wir bei einem Aussichtspunkt, unterhalb liegt der Ort und rechts von uns talwärts grüßten die Schnee bedeckten Berge und Gletscher der Öztaler Alpen.



Wir bogen nun auf die **Timmelsjochstraße** ab und fuhren bis nach **Moos** im Hinterpasseier auf der Suche nach dem Stieber Wasserfall, fanden aber keine Zufahrtsstraße, er ist nur zu Fuß erreichbar.



Zurück auf der Jaufenstraße fuhren wir wieder talwärts. Unterwegs trafen wir auf das Haus eines patriotischen Südtirolers, auf der Hausmauer prangen der Tiroler Adler und Plakate mit Aufschriften: Süd-Tirol ist nicht Italien – Freiheit für Süd-Tirol.

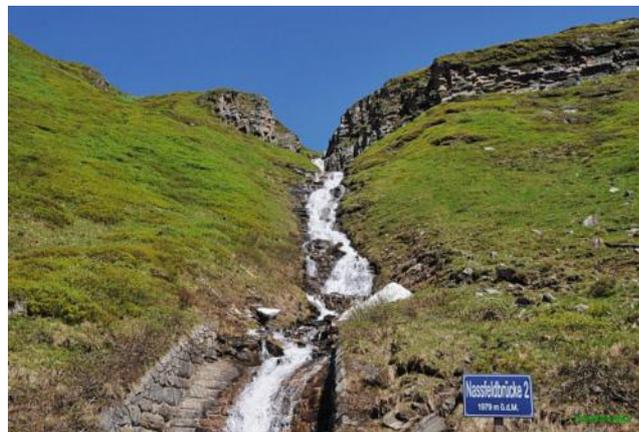


Zurück in St. Leonhard bogen wir auf die SS44 ein, welche uns über den **Jaufenpass** führen sollte. Der Jaufenpass ist die kürzeste Verbindung zwischen Sterzing und Meran, und überquerten wir den 2094 m hohen Pass um 9 Uhr. Die 31 km lange Scheitelstrecke verbindet das Passeier- mit dem Eisacktal. Im Norden ragen die imposanten Ötztaler Alpen auf, im Süden die Sarntaler Alpen. Unterwegs hat man schöne Ausblicke auf die hohe Wilde (3840 m) mit ihren Gletschern und die Tuxer Alpen.



Die Straße ist sehr kurvenreich, reicht aber mit ihren 20 Kehren nicht an das Stilfser Joch heran. Die Jaufenpass-Straße wurde erst kurz vor Beginn des Ersten Weltkriegs gebaut. Bis dahin benutzte man einen alten, steilen Saumweg. Der Jaufen wurde ebenfalls schon in der Steinzeit von Jägern begangen, später der alte Pfad von den Römern ausgebaut. Übertagt wird der Pass von der Jaufenspitze (2481 m) und dem Saxner (2358 m).





Durch dichten Nadelwald fahren wir hinunter nach **Kalch**, vorbei an Burg Reifenstein im Sterzinger Moos auf einer felsigen Anhöhe gelegen.
Erbaut zwischen 11.-14. Jh. ist die Burg im Besitze der Grafen Thurn und Taxis. Das Jaufental führte uns bis **Sterzing**, hier fahren wir auf die A 22, nur ein kurzes Stück, Autobahngebühr € 1,70.



Bald nach Franzensfeste verließen wir die Autobahn und fuhren auf der SS49 29 km nach **Bruneck**, bei Toblach grüßten uns die Felsspitzen der Sextener Dolomiten.



Bei **Sillian** reisten wir um 11.30 Uhr wieder in Österreich ein und die schöne Bergwelt setzte sich mit den Lienzer Dolomiten fort. Oberhalb von Lienz bei Iselsberg machten wir Rast auf einem Bankerl, um das schöne Wetter und die Aussicht ins Tal zu genießen.



Anlässlich des herrschenden „**Kaiserwetters**“ (strahlend blauer Himmel) fassten wir den Entschluss unsere Heimreise über die Großglockner-Hochalpenstraße fortzusetzen.

Zuletzt hatten wir den GLOCKNER vor **30 Jahren** „bewältigt“.



Zu dieser Fahrt über den Glockner besteht ein detaillierter, mit vielen Bildern illustrierter Bericht.
Siehe dazu den hier unter Reiseberichte zu **ÖSTERREICH** eingestellten Beitrag

<http://reifreudig.at/.cm4all/mediadb/Europa/Grosglockner.pdf>



Um 15.15 Uhr hatten wir die Hochalpenstraße bewältigt und auf „Salzburgerseite“ Bruck an der Glocknerstrasse erreicht.



Über Altenmarkt, Schladming und dem Semmering ging`s ins heimatliche Niederösterreich zurück. Heute waren wir **595 km** unterwegs. Anlässlich unserer Fahrt durch Südtirol haben wir insgesamt **1.595 km** zurückgelegt.
lg reisefreudig